

Motion SP/JUSO: Kompensation des Landbedarfs für neue Verkehrsanlagen

Der Gemeinderat wird beauftragt, den Landbedarf für neue Verkehrsanlagen, die ausserhalb der rechtskräftigen Bauzonen und Verkehrsflächen der Gemeinde Köniz realisiert werden, durch eine mindestens flächengleiche Reduktion der Bauzonen zu kompensieren. Die Kompensation kann im Rahmen der laufenden Revision der Ortsplanung oder in einer separaten Vorlage gesichert werden.

Begründung

Anfangs Jahr hat der Gemeinderat erste Entscheide betreffend Tram Region Bern gefällt: im Rahmen des Vorprojekts sollen für die Wendeschlaufen die Variante Plattenweg in Schliern und die Variante südlich des Balsigergutes in Wabern weiter bearbeitet werden. Weiter soll das Tram von Köniz nach Schliern auf einem Eigentrassee fahren und auch bei der Haltestelle Sandwürfi/Friedhof ist noch eine Wendeschleife nötig.

Mit der am 20. Oktober 2008 überwiesenen Motion «Begrenzung der Bauzonenfläche auf dem heutigen Stand» hat das Parlament den Gemeinderat verpflichtet, die anstehende Ortsplanungsrevision flächenneutral durchzuführen.

Bei der überwiesenen Motion war der Fokus auf Flächen, die mit Häusern überbaut werden sollen (Bauzone). Ziel war es, mit einem sparsamen Umgang von Land die fortschreitende Zersiedlung der Landschaft aufzuhalten und den Kulturlandverlust einzudämmen. Dieses Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn auch Flächen, die mit Verkehrsanlagen überbaut werden, gleich behandelt werden.

Schliern, 22. März 2010

Annemarie Berlinger-Staub

A. Berlinger-Staub

M. K. L.

Ch. Röll

W. Namb

M. Lehmann

G. Thal

Staub-Melzer

A. Märd

L. Sinnerverri

R. Roth

M. Wamb

A. Malyj

L. Köchel

A. Kung

Ch. Buser

N. Hock

J. Buser

H. Yon

D. H.

L. C. H.

P. P. P.

M. Nach

H. W. P.

**Postulat SP/JUSO (Graber/Berlinger-Staub):
Zukunft des Schiesswesens in der Gemeinde Köniz**

Der Gemeinderat wird beauftragt, Bericht zu erstatten über die zur Instandstellung der Schiessanlage Platten nötigen Investitionskosten und die inskünftig anfallenden jährlichen Betriebskosten (Vollkostenrechnung). Als Variante ist darzulegen, welche Kosten bei einer Stilllegung anfallen würden. Dazu ist abzuklären, ob und zu welchem Preis die Schiessstätigkeit der Standgemeinschaft Platten mittels Zusammenarbeitsvertrag mit der Standgemeinschaft Bern in die Schiessanlage Bern Riedbach transferiert werden könnte.

Begründung

Im Nachgang des Geschäfts der Sanierung der stillgelegten Schiessanlagen Thörishaus und Gasel 1 und der Interpellation 0927 stellt sich die Frage, wie die Zukunft der Schiessanlage Platten aussehen soll.

Bei der in die Jahre gekommenen Schiessanlage Platten steht ein grosser Investitionsbedarf an. Bis Ende 2012 muss die Sanierung stattfinden und es muss auf ein künstliches Kugelfangsystem umgerüstet werden. Auch bei der Liegenschaft stehen Sanierungen an.

In Anbetracht der seit längerem rückläufigen Auslastung der Schiessanlage Platten scheint eine grosse Investition fragwürdig. Deshalb braucht es eine transparente Darstellung der zu erwartenden Kosten bei einer Sanierung.

Die Gemeinde Bern betreibt im Riedbach bereits eine Schiessanlage, die den heutigen Anforderungen entspricht und über Kapazität verfügt. Im Sinne einer regionalen Zusammenarbeit ist hier sorgfältig zu prüfen, ob eine Zusammenarbeit mit der Standgemeinschaft Bern für alle Beteiligten eine sinnvolle Lösung wäre. Die Gemeinde Ostermundigen praktiziert eine solche Zusammenarbeit bereits seit 2002 mit guten Erfahrungen.

Liebefeld, 22. März 2010
Martin Graber, Annemarie Berlinger-Staub

| | | |
|--------------------|---------------------------|-------------|
| M. G L | A. Mäder | H. Hölz |
| A. Berlinger-Staub | L. Finnoelwei | Ph. Künzler |
| Ch. Rott | A. Staub | A. Njor |
| H. Staub | A. Pestalozzi | |
| Ch. Fahrner | M. Müller | |
| H. Te... | L. Schmid | |
| | H. Nach | |
| | Staub/Platten im B. W. S. | |

Interpellation (FDP/jfk)
Dreifachsporthallen Weissenstein; Stand des Projektes, 1 Jahr nach der
Volksabstimmung

Ausgangslage

Anlässlich der Volksabstimmung vom 8. Februar 2009 hat das Könizer Stimmvolk für die Finanzierung der Dreifachsporthallen im Gebiet von Weissenstein einen Kredit von Fr. 7'500'000.- bewilligt. Davon wurden von den Stimmberechtigten Fr. 3'000'000 zur Einzahlung ans Aktienkapital für die Sporthallen Weissenstein AG und Fr. 4'500'000.- als verzinsliches Darlehen bewilligt. Zudem wurde die Exekutive ermächtigt, mit der Sporthallen Weissenstein AG einen Leistungsvertrag abzuschliessen, der für die ersten 5 Jahre einen Betriebsbeitrag von Fr. 310'000.- vorsieht. Die Gesamtbaukosten für das aus dem Projektwettbewerb hervorgegangene Bauobjekt „la pile“ wurden gegenüber den Stimmberechtigten von Köniz mit Fr. 23'600'000.- beziffert und die Erstellung der Hallen bis 2010 in Aussicht gestellt.

Vorstosstext

Seit der Abstimmung ist es sehr ruhig geworden um das Projekt. Die Stimmbürger wurden allenfalls über die Medien, die Parlamentsmitglieder jedoch seit der Behandlung des Geschäfts im Parlament nie über den Projektstand informiert. Als Aktionär besteht ein Informationsbedürfnis, sogar ein Informationsrecht. Wenn man sich vor Ort begibt und den Bauplatz besichtigt, stellt man gegenüber der Ausgangslage vor über einem Jahr keine physischen Veränderungen fest. Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Wann hat die Sporthallen Weissenstein AG die letzte Generalversammlung durchgeführt und wann wird sie die nächste GV abhalten?
2. Wurde das Aktienkapital der Gemeinde Köniz bereits in die Sporthallen Weissenstein AG einbezahlt oder wann ist dies vorgesehen? Wie sieht es mit dem Darlehen aus?
3. Die 18%ige Überschreitung des ursprünglichen Finanzrahmens von 20 Mio. Fr. wurde dem Parlament mit Teuerung, städtebaulichen Aspekten sowie 1 Mio. Fr. davon zur Absicherung von Überraschungen im Baugrund begründet. In der Ausgabe der Berner Zeitung vom 13.3.10 werden die momentanen Kosten indirekt mit 27,1 Mio. Fr. beziffert. Dieser Betrag würde einer 35%igen Kostenüberschreitung gegenüber dem ursprünglichen Finanzrahmen bedeuten. Wieviel kostet das Projekt nach Wissensstand und Berechnungen im März 2010?
4. Wie werden allfällige Kostenüberschreitungen begründet und welche Massnahmen unternimmt der Verwaltungsrat, damit der vom Könizer Stimmvolk gesprochene Kredit zur Finanzierung der Sporthallen anteilmässig ausreicht?
5. Kann das aus dem Projektwettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt "la pile" in der eingegebenen Form und im Rahmen der 23,6 Mio. Fr. überhaupt realisiert werden?
6. 1 Mio. Fr. wurden zur Absicherung von Überraschungen im Baugrund eingestellt. Wurde zwischenzeitlich ein detailliertes Gutachten erstellt und sind Überraschungen im Baugrund festgestellt worden?
7. Ursprünglich wurde die Einweihung der Halle im 2010 vorgesehen; wann kann die Halle der Bevölkerung zur Nutzung übergeben werden? Weshalb diese Verzögerungen? Wie hoch sind die Mehrkosten aufgrund der Verzögerungen?

Niederscherli, 21.3.10
Heinz Engi

[Handwritten signatures and notes follow:]
 A. Roth, J. Buerki, H. Niederli, P. K...
 F. F... (crossed out), N. H...
 I. A...
 Franzi, K...
 H. M...
 A. M...
 ...

~~Stalwe~~ Stalwe-Stein

h. 42

Chr. Lehmann

h. 42

R. Lehmann

h. 42

**Interpellation Christoph Salzmann (SP und Juso Köniz)
Hauptstadtregion Bern und die Auswirkungen auf Köniz**

Es gab einen riesigen Aufschrei in der Berner Politik als das Bundesamt für Raumentwicklung bekannt gab, Bern sei - im Gegensatz zu Zürich, Basel und dem Genferseebecken - kein Metropolitanraum. Eine Benachteiligung der Region Bern in der Bundespolitik wurde befürchtet. Rasch wurde aber erkannt, dass Bern und seine Agglomeration andere Qualitäten haben und diese in der nationalen Regionendiskussion ausspielen müssen. Die Antwort auf die Herausforderung heisst: Hauptstadtregion Schweiz, die neben Bern auch Solothurn, Neuenburg, Freiburg und Oberwallis umfasst. Wie kürzlich in den Medien zu lesen war, haben diese Kantone das Projekt positiv aufgenommen. In diesem neuen Gebilde wird die Agglomeration Bern als grösstes urbanes Zentrum eine tragende Rolle spielen. Das hat Auswirkungen auf die Gemeinde Köniz und auf ihre Zusammenarbeit mit der Stadt Bern und den anderen Agglomerationsgemeinden.

Die Diskussion rund um das Thema Hauptstadtregion Schweiz hat begonnen:

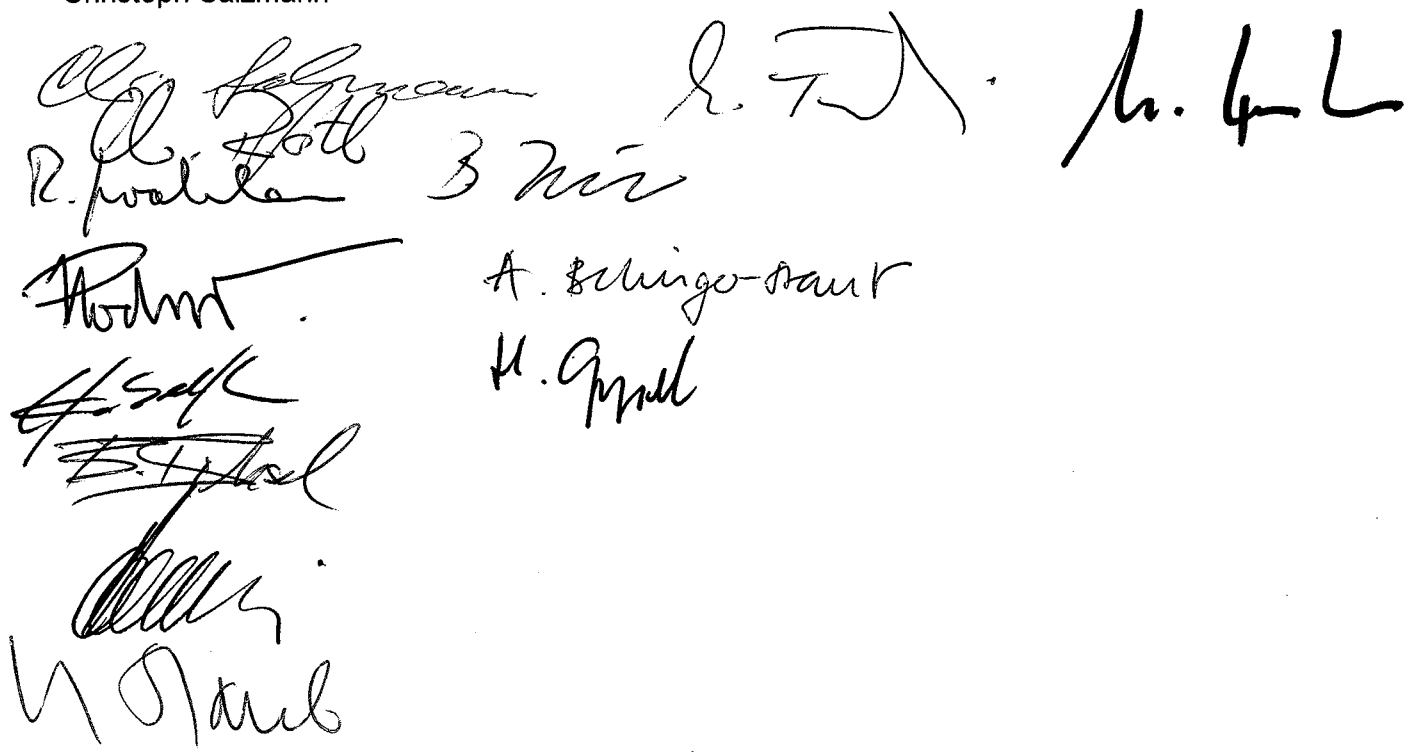
- Im Parlament der Stadt Bern wurden bereits verschiedene Vorstösse eingereicht.
- Im August 2009 wurde der Verein „Bern neu Gründen“ gegründet.
- Die Tagung der Agglomerationskommission vom 30. Oktober 2009, an der auch Könizer Parlamentarier und Parlamentarierinnen teilnahmen, widmete sich dem Thema Hauptstadtregion Schweiz, ebenfalls das Politforum von Thun vom 12. März.

Zeit, dass auch in Köniz darüber gesprochen wird.

Wir bitten den Gemeinderat folgende Fragen zu beantworten::

1. In welchen Bereichen arbeitet die Gemeinde Köniz bereits mit anderen Gemeinden zusammen und mit welchen?
2. Wo sieht der Gemeinderat weiteres Potential für eine verstärkte Zusammenarbeit?
3. Wie steht der Gemeinderat zum Projekt „Hauptstadtregion Schweiz“?
4. Genügt die Regionalkonferenz zur Stärkung der Hauptstadtregion oder braucht es in der Agglomeration noch andere Zusammenarbeitsformen.
5. Müssen für eine Stärkung der Hauptstadtregion auch die Anpassung der politischen Strukturen überprüft werden (Entwicklung der Regionalkonferenz zu einer vierten Staatsebene, Fusionen von Gemeinden in der Agglomeration oder anderes)?
6. Ist der Gemeinderat bereit, gemeinsam mit anderen Gemeinden solche Fragen in einer Studie zu klären?

Köniz, 22. März 2010
Christoph Salzmann



 R. Föllmi B. Nürki

 A. Schingo-Baur

 H. Gmüli